

Schovenberg, Renatus OP.: Unser Ich unter der Lupe. — Frankfurt: Knecht-Verlag 1964. 281 S., Lw. 14,80 DM.

„Erkenne dich selbst“, bezogen auf den religiösen Sektor, Einladung, über sich selbst nachzudenken, so könnte man den großen Bereich kennzeichnen, unter welchem das Buch einzuordnen wäre.

In diesem Sinne werden vom Vf. einige immer wiederkehrende Fragen des religiösen Bereiches nach Art einer „rhetorischen Frage“ angestoßen, u. a.: Bin ich wahrhaft religiös — Ich kann nicht mehr beten — Ist Religion Privatsache — Gibt es ein persön-

liches Leben nach dem Tode. In psychologisch durchdachter und einführender Weise sind die Fragestellungen mit Einwänden verwoben und in Wechselrede zu klärender Antwort geführt. Insofern ist das Buch nicht nur für wirklich Suchende geschrieben, sondern auch zu kritischer Selbstprüfung solcher, die bereits „auf dem Wege sind“.

Allerdings würde man manchmal etwas konkretere Aussagen und gestraftere Vorschläge erwarten (z. B. S. 44 ff.: „Wie kann ich im religiösen Leben weiterkommen“). So gesehen klingen selbst Sätze wie (S. 48) „Haben wir durch Betrachten und Lesen der Heiligen Schrift Gott, seine Hoheit und Ansprüche besser kennengelernt, dann wird uns einsichtig werden, wie unentbehrlich für uns die Verbindung mit ihm ist“ — gemessen an den kraftvollen, kernigen Aussagen der Bibel — etwas blaß, etwas zu „philosophisch“. Einige Fragestellungen (Kapitel), die deutlicher auf den Kern der christlichen Wegfindung, die Stellung „unseres Ich“ zu dem, der wußte, „was im Menschen war“ (Joh 2, 25) und den neutestamentlichen Offenbarungsurkunden, eingegangen wären, hätten m. E. wohl den Wert des Buches erhöht. Sie hätten mithelfen können es zu einer zugleich psychologisch klugen (nach Art der behandelten Stichworte) aber doch klar sondierenden „Lupe“ nach christlichem Verständnis werden zu lassen.

H. Reifenberg, Bamberg